



Evangelium: Mt 11,25-30

In jener Zeit sprach Jesus: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du das vor den Weisen und Klugen verborgen und es den Unmündigen offenbart hast. Ja, Vater, so hat es dir gefallen. Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden; niemand kennt den Sohn, nur der Vater, und niemand kennt den Vater, nur der Sohn und der, dem es der Sohn offenbaren will. Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid! Ich will euch erquicken. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig; und ihr werdet Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.

Predigt: Gerald Warmuth

Liebe Gemeinde

Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid. Ich will euch Ruhe geben!

Die frohe Botschaft heute ist eine Einladung, ein Versprechen.

Und unsere Welt ist voll von Einladungen und Werbung.

Kommen sie nach Mallorca, wir versorgen sie rundum- all inklusive-, lassen sie sich verwöhnen.

- Oder kommen sie zu unserer Versicherung. Bei uns werden sie zufrieden sein!

- Oder spielen sie Lotto und bald schon sind sie der König!

- Kommen sie in unser Fitnessstudio und bald schon sind sie die begehrteste Frau im Stadtviertel.

Unsere Welt ist voller Werbung.

Und auch unser Evangelium klingt wie ein Werbespott:

Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch Ruhe geben.

Ein Werbespott und dazu noch ein guter. Jede Werbeagentur könnte stolz auf diesen Spot sein.

Aber gerade darin liegt auch eine Gefahr. Jesu Einladung wird nicht richtig verstanden, wenn sie als Werbespott gesehen wird.

Denn so viel wissen wir alle.

So gut die Werbung auch klingt, alle wollen letztlich ein Geschäft machen. Keiner will etwas verschenken. Jeder sucht mit der Werbung letztlich seinen eigenen Vorteil. Je mehr einer wirbt umso größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass er uns um den Finger wickeln will.

Und weil wir das wissen kommt beim Hören des Evangeliums leicht der Gedanke auf: Was will uns dieser Jesus andrehen.

Wozu will er uns werben. Keine Rede von Nebenwirkungen- ist vielleicht doch etwas faul?

Wir Christen haben manche Aufgaben. Nächstenliebe, auf Gott zu Hören im Gebet,

Mitwirken in der Gemeinde.

Eine Aufgabe ist auch die Verkündigung. Missionierung.

Zu werben für diesen Jesus Christus und für die Gemeinschaft, die sich auf ihn beruft, ist ein unverzichtbarer Teil des Christentums.

Wofür die Zeugen Jehovas belächelt werden, gehört grundsätzlich in eine gesunde christliche Spiritualität. Zu Werben für die eigene Überzeugung.

Am Anfang des 3. Jahrtausends ist das schwer geworden, inmitten all der trügerischen Werbeversprechungen. Es ist schwer geworden, aber deswegen aufgeben und auf Werbung, auf Verkündigung verzichten, das können wir nicht.

Andere Wege der Werbung zu gehen, das aber ist das Gebot der Stunde.

Nicht plakativ zu predigen und geschickt zu reden. Der Weg der Verkündigung in unserer Zeit muss anders sein.

1) Wir müssen das genauer kennenlernen, wovon wir Zeugnis geben wollen. Es geht um ein Kreuz, leicht zu tragen, aber doch ein Kreuz.

2) Müssen wir selbst unser Leben daran ausrichten und gegebenenfalls ändern.

3) Dürfen wir uns nicht verstecken. Wenn wir andere Teil haben lassen an unserem Leben, dann sehen sie etwas von der Wirkung, von der Ruhe, die die frohe Botschaft gibt. Die Werbung im Fernsehen wird von Schauspielern gezeigt. Schauspielern vertraut man nicht. Unser Leben muss Zeugnis sein, an dem sich Ruhe und Erlösung aufweisen lässt.

4) Was wir verkündigen hat Ecken und Kanten. Es ist schließlich ein Kreuz. Versuchen wir es nicht zu schminken, so wie es ist, ist es besser als alles wofür auf dieser Erde geworben wird.

Amen